

Liebe Mitglieder des Netzwerkes der ehemaligen SSAB, liebe Interessierte

Sie erhalten mit diesem E-Mail (3/2023) Information zu drei Punkten:

1. Ergänzung auf der Archivseite der SSAB – zwei Webarchive, 2. ChatGPT – eine Herausforderung für das Bildungssystem (3. Teil), 3. Entwurf eines Rechtsinstruments für künstliche Intelligenz (KI) des Europarates.

1.

Ergänzung auf der Archivseite der SSAB – zwei Webarchive

Die SSAB wurde Ende 2019 als Stiftung aufgehoben, aber die einstigen Anliegen werden in neuen Trägerorganisationen weitergeführt. Bereits zu Beginn des letzten Jahres wurde auf der [Archivseite](#) der SSAB ein Bericht zu den [Aktivitäten bis Ende 2021](#) aufgeschaltet. Zum Jahr 2022 gibt es wiederum viel zu berichten, hier: [Aktivitäten bis Ende 2022](#). Kurz informiert wird über die am 24.3.2022 als Online-Anlass durchgeführte Märztagung und über wichtige Etappen, die BeLEARN in seinem ersten Umsetzungsjahr realisieren konnte. Die einst von der SSAB gesetzten Ziele wurden weit übertroffen.

Die Archivseite der SSAB ist in zwei verschiedenen Webarchiven auffindbar, einerseits im Webarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB), andererseits im internationalen Internet-Archiv, der Wayback Machine. Die NB erstellt in regelmässigen Abständen eine Kopie, zuletzt im August 2022. Sie finden die bibliographische Beschreibung im Online-Katalog der NB, Helveticat, [hier](#) und [hier](#). Bei der [Wayback Machine](#) handelt es sich um ein gemeinnütziges Projekt mit Sitz in San Francisco. Die SSAB-Seite wurde am 12.2.1998 erstmals und bis 2022 über 100 Mal erfasst, [hier](#).

2.

ChatGPT – eine Herausforderung für das Bildungswesen (3. Teil)

Die Dynamik in der Entwicklung generativer KI-Modelle, zu denen ChatGPT gehört, ist enorm. Die Tech-Giganten sind im Stress. Der [Aktienkurs von Google](#) tauchte nach der übereiligen Präsentation Anfang Februar von Bard, Konkurrenzprodukt zu ChatGPT, das Microsoft in seine Suchmaschine Bing und andere Produkte integrieren will. Aber auch Microsoft kämpft mit Schwierigkeiten und schränkte deshalb kürzlich die testweise [Nutzung des Bing-Chatbot](#) ein. Und dann ist da die Konkurrenz von Startups. Aufsehen erregte [Luminous](#) von [Aleph Alpha](#), einem Startup in Heidelberg. Gemäss verschiedenen [Zeitungsberichten](#) kann Luminous mit den generativen KI-Modellen der Tech-Giganten gleichziehen, ist zudem auf fünf europäische Sprachen trainiert und gilt als Hoffnungsträger für eine verstärkte Technologiesouveränität Europas.

Da kommt einiges auf das Bildungswesen zu. So werden z.B. kritisches Denken, sokratische Fragetechniken, ein Grundverständnis für Algorithmen, Strategien zum Verifizieren von Information wichtiger und stellen hohe Anforderungen ans Bildungswesen. Denn generative KI-Modelle produzieren und verbreiten Fehler und Falschmeldungen. Uns allen ist das Potenzial für gezielte Fake News und manipulative Eingriffe bekannt. Aber selbst mit guter Absicht von KI produzierte Texte können, wenn wieder gepostet, nicht nur die Informationsflut im Netz fördern, sondern auch den nötigen Überprüfungsaufwand gewaltig steigern. Es ist zu verhindern, dass das Internet zum Bot-Moloch wird, voller fehlerhafter, von KI-produzierter Texte, die wieder von KI zusammengefasst und weiterverbreitet werden. Die Plattform für Softwareentwickler / Programmiererinnen, Stack Overflow, hat mit diesem Ziel kurzfristig verboten, unkontrolliert [KI-produzierte Programmierzeilen](#) auf die Plattform hochzuladen und droht mit Sanktionen. Es braucht Regulierungen, die nicht die Innovation, aber unerwünschte Entwicklungen bremsen. Die Schweizer Behörden sind an der Arbeit.

3.

Entwurf eines Rechtsinstruments für künstliche Intelligenz (KI) des Europarates

Mit dem E-Mail 7/2022 (22.6.2022) informierten wir darüber, dass mit Thomas Schneider, Vizedirektor im BAKOM, ein Schweizer den Vorsitz im [Committee on Artificial Intelligence \(CAI\)](#) innehat. Dieses ist daran, ein Rechtsinstrument für die Entwicklung und Anwendung von KI auszuarbeiten, das auf den Standards des Europarates zu Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit basieren und Innovationen fördern soll. Das Verhandlungsergebnis zu einem ersten Entwurf soll bis November 2023 vorliegen. Über diese Arbeiten wird auf der vom Bund (EDA, BAKOM) und dem Kanton Genf im Jahr 2014 gemeinsam initiierten [Geneva Internet Platform](#) (GIP), und zwar auf dem von der GIP betriebenen [Digital Watch observatory](#) berichtet, [hier](#).

Mit freundlichen Grüissen

Für das Netzwerk der ehemaligen SSAB: Hanna Muralt Müller